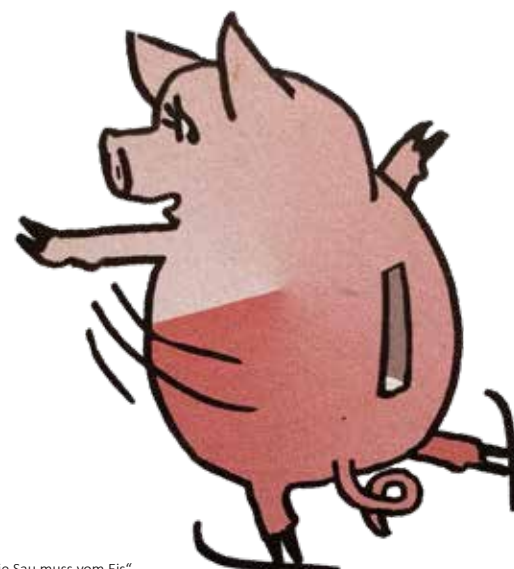
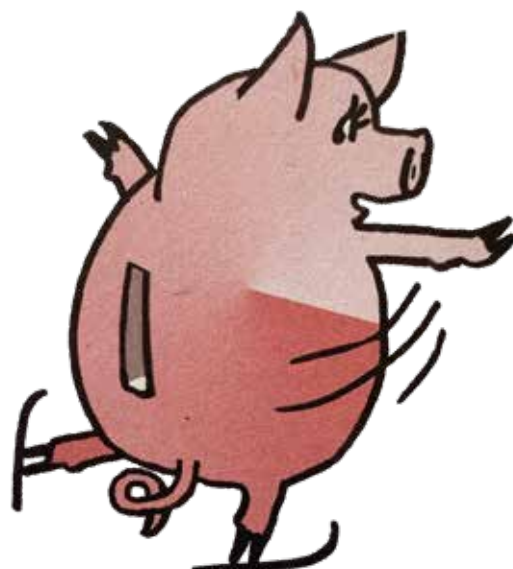
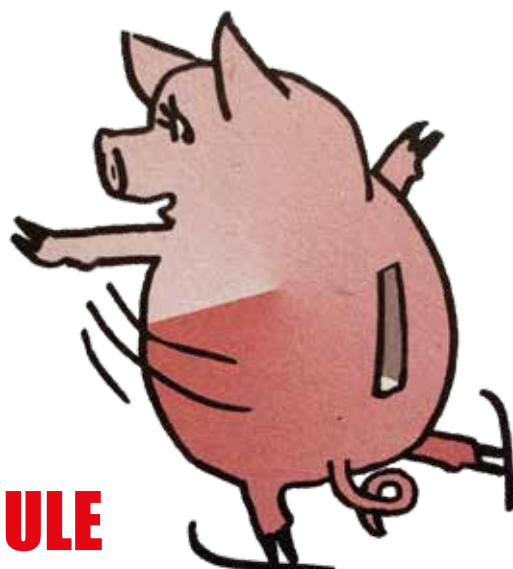




SPARSCHWEIN VOLKSHOCHSCHULE



„Die Sau muss vom Eis“
Sparschwein von Manfred Kuttner aus der Nummer 4/2003 der Stadtzeitung

Für das Herbstsemester 2026 wurde der VHS durch die Stadt Düsseldorf eine Kürzung der Unterrichtsstunden um 25% verordnet.

Von Ruth Janßen, VHS-Dozentin, Leiterin des GEW-Arbeitskreises Honorarkräfte

Das bedeutet, dass jede Dozentin und jeder Dozent weniger oder auch gar keine Kurse mehr durchführen kann und damit massive Honorareinbußen zu verzeichnen hat.

Ja, der Sparzwang!

Wir fordern stattdessen:

- ein klares Bekenntnis zum Bildungsauftrag der VHS, die Rücknahme der genannten Kürzungen,
- eine deutliche Erhöhung der nach wie vor zu geringen Honorare,
- auf Wunsch die Möglichkeit der Festanstellung für die Dozierenden.
- Daneben die Rücknahme der Kürzung der Integrationskurse (um etwa 40% !) durch den Bund.

Mitbestimmung von der schwarz-grünen Ratsmehrheit abgefrühstückt

Wir – und erst recht die Betroffenen – waren schon fassungslos, als die VHS die Dozierenden in einer unanständigen Weise aufforderte, ihre Kurse dem sogenannten Sparzwang der Stadt zu opfern (s. dazu unsere PM vom 9.6.)

Per Ratsbeschluss am 16.7 wurde das Kuratorium ersatzlos gestrichen - die bescheidene Mitbestimmung der Dozierenden - und durch zeitgemäße „partizipative Formate“ ersetzt. Die SPD und Die Linke stimmten gegen diese Bankrotterklärung grundlegender demokratischer Rechte durch CDU und Grüne.

Wir schrieben in unserer Pressemitteilung:

„Was störte denn so am Kuratorium?“

In erster Linie wohl, dass es in der Vergangenheit oft Empfehlungen für Erhöhung der Honorare gegeben hat? Wohlgedemerkte Empfehlungen! Nicht mehr und nicht weniger – für die Verantwortlichen in der Stadt offensichtlich schon ein Zuviel an Mitbestimmung!“

DAS WARTEN GEHT WEITER!

Die Lehrkräfte in Düsseldorf warten auf neue Lehrerendgeräte – Laptops oder Tablets. Politik und Verwaltung sind angeblich dafür, der Digitalpakt 2.0 wartet seit einem 3/4 Jahr auf Umsetzung.

„Bei uns kommt nichts an.“

Das Warten auf gut nutzbare digitale Endgeräte für Lehrkräfte zeigt eine geringe Wertschätzung für Lehrkräfte – schade!

Neue Arbeitsgeräte jetzt! Digital, zukunftssicher, arbeitserleichternd.

Dauerbrenner Digitalisierung

Die Stadt Düsseldorf und das Land NRW können sich nicht auf die Finanzierung neuer Endgeräte für Lehrkräfte einigen

Von Daniela Drecker, Hans-Peter Kwasniewski, Vorstand, AK Digitalisierung

Die Kolleginnen und Kollegen haben immer noch die veralteten iPads mit 32GB Speicherplatz. Das wird inzwischen zu einem echten Sicherheitsproblem, da keine sicherheitsrelevanten Updates mehr installiert werden können. Es müssen endlich die Gelder aus dem Digitalpakt 2.0. bereitgestellt werden und den Lehrkräften die Wahlfreiheit für ihr digitales Endgerät gegeben werden, um alle dienstlichen Aufgaben mit ihrem Endgerät erledigen zu können. Außerdem muss die Reform der Schulträgerfinanzierung endlich verabschiedet werden, damit eine dauerhafte Finanzierung von digitalen Endgeräten sichergestellt ist!

Kommt ihr noch klar im Düsseldorfer Bildungsdschungel?

Mit nur einem Click auf unsere Homepage seid ihr informiert über alle Veranstaltungen und Berichte, Pressemitteilungen und Beratungsterminen unserer Expert*innen in den Personal- und Betriebsräten.

Unsere Geschäftsstelle:

email: geschaeftsstelle@gew-duesseldorf.de

Tel.: 0211-363902

Öffnungszeiten:

Mo/Mi 9-13 Uhr,

Di 13:30-17:30, Do 13:30-16.30

Geschäftsführerin: **Anja Mühlenberg**

Mitarbeiter: **Thomas Lota**





GEW NRW ZUM SCHULJAHRESBEGINN

Bildungsversprechen müssen endlich im Alltag ankommen.
Viele Maßnahmen - wenig Wirkung vor Ort (PM 31.8.2026 in Auszügen)
Essen / Düsseldorf – Vier Jahre nach dem Amtsantritt der schwarz-grünen Landesregierung und ihrem Versprechen, Nordrhein-Westfalen zum Bildungsland zu machen, zieht die GEW NRW eine kritische Bilanz...
Ayla Çelik, Landesvorsitzende der GEW NRW: „Deshalb brauchen wir eine andere Logik: Weg von der Reaktion – hin zu einer langfristigen Gestaltung. Das heißt: Verlässliche Finanzierung, eine langfristige Personalplanung, gute Ausbildung, attraktive Arbeitsplätze sowie starke multiprofessionelle Teams. Deshalb fordern wir nicht erst jetzt einen über Legislaturperioden hinausgehenden ‚10-Jahres-Plan Gute Bildung NRW‘, der Planungssicherheit schafft, Bildungsfinanzierung dauerhaft stärkt sowie eine Verantwortungsgemeinschaft von Bund, Land und Kommunen.“
Positiv bewertet sie „die Weiterentwicklung des Sozialindex, das Startchancen-Programm, die stärkere Fokussierung auf Basiskompetenzen, die Stärkung von Schulleitungen und die Einführung von A13/EG13 für Lehrkräfte an Grundschulen und in der Sekundarstufe I...“

Aber: „Noch immer entscheidet die soziale Herkunft in Nordrhein-Westfalen viel zu stark über Bildungschancen. Noch immer fehlen Fachkräfte. Noch immer gleichen Beschäftigte strukturelle Defizite mit zusätzlicher Arbeit aus. Und noch immer hängt die Qualität von Bildung davon ab, welche finanziellen Möglichkeiten eine Kommune hat.“
Nach Auffassung der GEW NRW zeigen die Herausforderungen beim Ganzttag ein grundsätzliches Problem der Bildungsfinanzierung: „Die traditionelle Trennung zwischen inneren und äußeren Schulangelegenheiten wird heutzutage der Realität von Schulen nicht mehr gerecht. Gebäude, Ganztagsräume und digitale Infrastruktur sind unmittelbar mit der pädagogischen Qualität verbunden. Pädagogische Qualität endet schließlich nicht dort, wo kommunale Zuständigkeit beginnt.“
Zudem versteht die GEW NRW Bildungseinrichtungen als zentrale Orte unserer Demokratie.
„In unseren Bildungseinrichtungen werden nicht nur Wissen und Kompetenzen vermittelt, sondern auch Teilhabe, Verantwortung und der Umgang mit Vielfalt gelernt. Deshalb geht Demokratie stärken nur über die Stärkung unserer Bildungseinrichtungen und das entscheidet nicht nur über die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen, sondern auch über die Zukunft unserer Gesellschaft.“

CLAUDE, PERPLEXITY, MISTRAL, AIS.CHAT

In unserer Veranstaltung zur KI in der Schule am 11.6.26 referierte der schon bewährte Referent M. Mennicken – er hatte im März schon das Problem sozialer Medien vorgestellt –über Chancen und Probleme künstlicher Intelligenz in der Schule.
Von Detlev Wöske, verantwortlich für den schulpolitischen Stammtisch im Vorstand des Stadtverbandes

Im vierteiligen Vortrag ging es zunächst um das schulische „KI-Dilemma“. Nutzerzahlen: Laut OECD-Studie von 2025 nutzen 70 % aller Jugendlichen die KI, die Hälfte von ihnen vertraut ihr blind. Gegenüber fehlender Bewertung von KI-Ergebnissen und Quellen-Angaben lautet der 1. Grundsatz: Nie die digitalen Antworten der KI ungeprüft übernehmen!
Beste Ergebnisse erzielt man mit genauen Prompts bei den Chatbots „Claude“ (US-Konzern Anthropic) sowie „Perplexity“ (US-Start-Up mit guter Transparenz); eine EU-Alternative dazu ist „Mistral“ (französ. Start-Up, Daten bleiben in der EU), für Schulen die pädagogisch regulierte Plattform „AIS.chat“ (vorher Telli). Sie bietet einen anonymisierten Zugang, verarbeitet keine personenbezogenen Daten, leitet keine Daten an US-Server und ist für Schulen kostenlos. Allerdings stoppt die KI die Arbeit bei Überschreitung des eigenen Punkte-Kontos – ein Finanzierungsproblem.

Gefahren unreflektierter Nutzung von KI
im Bildungsbereich
■ möglicher Verlust von Lernfähigkeit, kognitiven Fähigkeiten („cognitive load“) und kritischer Reflexion, weil Probleme nicht selbstständig durchdacht, Lösungen nicht hinterfragt werden;
■ Gewöhnung an KI-Lösungen und häufige Anwendung aufgrund von Bequemlichkeit;
■ direkte Kommunikation im Unterrichtsgespräch leidet, wie eine Teilnehmerin berichtet.

Europäische Regulierungen
Laut AI-Act (2022) muss die KI-Nutzung in Organisationen von einem kompetenten Mitarbeiter überwacht und Transparenz gewährleistet werden; ab 02.08.26 gelten besondere Alltagsregeln für den Gebrauch. Der Digital Markets Act (DMA) fordert von Tech-Konzernen faire Wettbewerbsbedingungen und ermöglicht bei Verstößen Geldbußen bis zu 10 Prozent des Unternehmensumsatzes. Der Digital Services Act (DSA), das Gesetz über digitale Dienste, macht strengere Vorgaben für den Umgang mit Inhalten, so bzgl. Desinformation. Derzeit plant die EU ein Verfahren gegen Tiktok wegen Verstoßes gegen den Jugendschutz, u.a. wird das geltende Mindestalter von 13 Jahren nicht überwacht. Ziel ist, die Marktmacht der KI-Konzerne zu begrenzen. (Absurder Vorwurf v. US-Vize Vance, die EU verstoße gegen die Meinungsfreiheit).

GEW-Forderungen
■ Schaffung von Stellen für KI-Verantwortliche (derzeit von Informatik-Lehrenden betreut);
■ Pädagogische Tage zu KI-Problemen, u.a. Integration in den Unterricht, gesellschaftskritische Reflexion
■ Integration von Medienpädagogik / Unterricht für Medienkompetenz in das Schulprogramm

Fazit des Referenten zur KI: Der Mensch setzt den Rahmen und lenkt, indem er den Prompt setzt.

Der ausführliche Bericht mit Anmerkungen steht auf der GEW-Seite

80% ≠ 100%

Das größte und drängendste Problem der Düsseldorfer Förderschulen ist der Lehrermangel. Es fehlen immer mehr grundständig ausgebildete Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen.
Von Daniela Drecker und Nicole Kaspar, Fachgruppe Sonderpädagogische Berufe im Vorstand.

Die ausgeschriebenen Stellen können zum großen Teil nicht besetzt werden. Die Besetzungsquote liegt an vielen Förderschulen unter 80%. In der Besetzungsquote werden auch die vielen Vertretungskräfte, ohne Lehramtsausbildung und entfristete Kolleginnen und Kollegen mitgerechnet. Mit dieser 80%igen Besetzung soll dann der reguläre, verpflichtete Unterricht zu 100% abgedeckt werden. Das funktioniert auf Dauer nicht. Die Kolleginnen und Kollegen werden durch die ständige Überlastung und den Dauerstress ins Burn-out getrieben. Als Folge der unzureichenden Arbeitsbedingungen reduzieren die Kolleginnen und Kollegen ihre Unterrichtsverpflichtung oder kündigen bzw. lassen sich aus dem Dienst entlassen.
Ein weiteres Problem an den Förderschulen ist der **Raummangel**. Durch den massiven Zuwachs an Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf fehlt es an Räumlichkeiten. Die Schulneubauten sind zum Teil noch nicht umgesetzt und in der Zwischenzeit ist keine Lösung in Sicht. Alle Fach- und Differenzierungsräume werden zu Klassenräumen umfunktioniert. Diese sind aber zum Teil viel zu klein und ungeeignet für eine ganze Schulklass. Der verpflichtenden Ganzttag wird auch an Förderschulen umgesetzt. Allerdings ist dies für viele Eltern unattraktiv, da der **Bustransport** nach Hause, wie nach dem regulären Unterrichtsende, von der Stadt nicht angeboten wird. Die Schülerinnen und Schülern sind aber auf den Bustransport angewiesen, da sie nicht alleine mit dem öffentlichen Bus fahren können.

Zwei-Klassen-Gesellschaft Bau, Sanierung und Modernisierung an den Düsseldorfer Gymnasien

Wenn die IPM (Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH) ein Gymnasium anfasst, wird meist im großen Stil saniert (wie z.B. das Luisengymnasium). Das führt zu einer optischen und funktionalen Kluft in der Stadt.
Von Kristin Deutsch, Fachgruppe Gymnasium im Vorstand des Stadtverbandes

■ Wir haben einerseits Gymnasien mit IPM-projektierten, lichtdurchfluteten Clusterräumen, hochmodernen Mensen und integrierter digitaler Infrastruktur,
■ andererseits Gymnasien, architektonisch steckengeblieben im Zustand der 1970er- oder 1980er-Jahre und unberücksichtigt in den aktuellen IPM-Phasen.
■ Und es gibt die Gymnasien, die „nur“ unter alltäglichem Sanierungstau leiden (z. B. marode Toiletten, undichte Fenster, Schimmel im Keller) - sie fallen oft nicht in den Aufgabenbereich der IPM. Diese kleineren Baustellen verbleiben beim chronisch überlasteten städtischen Amt für Schule und Bildung oder dem Gebäudemanagement (GMD) und dauern jahrelang.

„OUH LÀ LÀ“ DÜSSELDORF

Düsseldorf setzt seit dem 1.8. den Rechtsanspruch auf OGS für alle Kinder - Klasse 1-4 - um. Das ist großartig!
Von Monika Maraun, Leitungsteam des Stadtverbandes Düsseldorf der GEW NRW

Die Eltern bekommen nun also jedes Jahr die Möglichkeit, sich wieder neu für ein Modell zu entscheiden. D.h. Die Familien entscheiden jedes Schuljahr neu, welche Abholzeit sie benötigen: 14 Uhr (kostenfrei), 15 Uhr (prozentual vom Einkommen abhängig), oder 16 Uhr (ebenfalls prozentual vom Einkommen). Essen wird in allen Zeiten angeboten und gesondert zusätzlich berechnet.

Ganzttag fatal
An allen Schulen bedeutet diese Umsetzung für nun alle Kinder natürlich eine **fatale Raumbelastung**, es gibt einfach zu wenig Räume.
Personell ist es ein Problem, da Düsseldorf den Einsatz von Fachkräften und Hilfskräften entsprechend der Nachfrage staffeln.
Auch dieser Einsatz von Personal soll jährlich an die Belegungswünsche der Eltern angepasst werden, was eine **große Unsicherheit** für die OGS Mitarbeiter bedeutet. Schon jetzt sind die **AG Angebote** bei einigen Schulen massiv **gekürzt** worden, so dass die Anbieter nicht mehr sicher sein können, weiterhin gebucht zu werden und für die Schulen fallen u.U. interessante Angebote weg.

Für das kommende Jahr hat Düsseldorf sogar die 15 Uhr-Zeit kostenfrei geplant, so dass wir alle befürchten, dass die Betreuungszeit bis 16 Uhr nicht mehr gewählt wird und immer weniger Fachkräfte beschäftigt werden können, AG-Angebote wegfallen müssen und die gesamte OGS-Qualität in eine reine Betreuungszeit, ohne Bildungs- und Erziehungsanspruch umgewandelt wird.

